

Sinfonisches Orchester brilliert zum runden Geburtstag

Bratschist Peter Tölke kann auf 60 Jahre kontinuierliches Musizieren seit der Gründung des Orchesters zurückblicken

Von Christoph Cloeren

Volmarstein. Grund zum Feiern hatte das Sinfonische Orchester der Volkshochschule Witten-Wetter-Herdecke an einem sonnengefluteten Sonntagnachmittag in der Martinskirche in Herdecke. Das 60-jährige Jubiläum der Bestehens des sinfonischen Ensembles hatte vor allem für ein Orchestermittglied eine ganz besondere Bedeutung: Bratschist Peter Tölke konnte auf 60 Jahre kontinuierliches Musizieren seit der Gründung des Orchesters zurückblicken.

Edvard Griegs „Norwegische Tänze“ op. 35 waren genau wie ihre populäreren Artverwandten, die „Ungarischen Tänze“ von Brahms sowie die „Slawischen Tänze“ von Dvorak, ursprünglich für Klavier zu vier Händen geschrieben und erst später für Orchester bearbeitet. Zum Auftakt gestaltete das Orchester der VHS unter Tobias van de Locht den Tanz Nr. 1 mit zupackendem Elan, markanter Rhythmik und klanglicher Raffinesse.

Passend zum strahlenden Frühlingswetter ließ ein Satz aus der

fünften Sinfonie des zu Unrecht in vergessenen deutschen Spätromantikers Joachim Raff einen Hauch von „Liebesglück“ verströmen – mit warm leuchtenden Hornmelodien, stimmungsvollen Kantilenen des Streicherapparates und lieblich ertönenden Holzbläsern.

Als gestandener Vollprofi am Klavier mit Mut zum Risiko erwies sich Solist Kensei Yamaguchi, als er kurzfristig für den erkrankten Constantin von Knebel Doeberitz einsprang und innerhalb von drei Tagen zwei Klavierkonzerte einstudierte.

Richard Addinells „Warschauer Konzert“ ist eine Art Reduktion von Rachmaninovs opulenten Klavierkonzerten auf Taschenformat – als Filmmusik passgenau zugeschnitten auf den im Warschau des zweiten Weltkrieges spie-

lenden Spionagethriller „Dangerous Moonlight“ von 1941. In dem knapp zehnmütigen Werk sind alle erforderlichen Zutaten für eine spannende, schaurig-schöne Liebesgeschichte mit Spannungsfaktor á la Hollywood enthalten: Glanz und Glamour, Liebe und Leidenschaft, zarter melodischer Schmelz und – auf hohem Niveau und stilistisch angemessen – auch sentimentaler Schmalz. In wohlabgestimmtem Zusammenspiel mit dem Or-

chester kamen brillante pianistische Girlanden, knallige Oktavläufe, opulente Breitwandmelodien vom satten Streicherapparat sowie geheimnisvoll munkelnde, in fast impressionistischen Farben schillernde Klangflächen gleichermaßen zur Geltung.

Nicht minder spielfreudig und virtuos kam das zweite Klavierkonzert in F-Dur von Dmitri Schostakowitsch daher. Mit behender Geläufigkeit und präzise platzierten rhythmischen

Akzenten gestaltete Kensei Yamaguchi den quirligen, in der Solokadenz streckenweise virtuosens Kopfsatz, während das Andante wie eine zeitlose gesangliche Weise aus einer längst vergangenen Welt wirkte – mit zarten, klang-

lich differenzierten Farbnuancen und ähnlich verträumt wie der Mittelsatz aus Maurice Ravels berühmtem G-Dur-Konzert. Das quirlige Finale mit schlichter, fast kinderliedhafter Thematik wurde zum munteren konzertanten Wettstreit zwischen Solist und Orchester.

Zum Abschluss des Programms erklang mit dynamischer Kraft die heimliche Nationalhymne Finnlands: Die unverwüstliche „Finlandia“ von Jean Sibelius. Die düster dräuende, mit massivem Blechbläserapparat gepanzerte Einleitung wurde alsbald von dem zunächst von leisen Holzbläsern intonierten, darauf mit grandioser dynamischer Steigerung aufblühenden Hauptthema abgelöst – mit wohlabgestimmten klanglichen Proportionen der einzelnen Instrumentengruppen und intensiv Ausdruck.

Ein respektvoller Gruß an das Volk in der Ukraine war als Zugabe das „Große Tor von Kiew“ – der Schlusssatz der Orchesterfassung von Mussorgskijs „Bilder einer Ausstellung“ – ein lebensbejahender, dem menschenverachtenden Kriegstreiben trotztender Ausklang.



Das Sinfonische Orchester der VHS gibt zum 60-jährigen Bestehen ein Konzert in der Martinskirche in Herdecke.

FOTO: CHRISTOPH CLOEREN